

# Über die Menschenraçen

Autor(en): **Fischer, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **23 (1838)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-89715>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Beilage VII.

Auszug aus dem Vortrage

des

*Herrn Prof. Friedr. Fischer von Basel,*

über die Menschenrassen.

---

Der Vortragende erinnert zuerst kurz an die bis dahin ausgemittelte somatische Charakteristik der nach Blumenbach zu unterscheidenden 5 oder, nach Weglassung der Malaischen als untergeordneten Uebergangs, der zu unterscheidenden 4 Hauptrassen: der Caucasischen, Mongolischen, Afrikanischen und Amerikanischen. Es werden die bekannten Unterschiede der Hautfarbe und der Behaarung hergezählt, insbesondere auf die bis dahin weniger beachtete Beschaffenheit der Hautoberfläche aufmerksam gemacht, welche beim Neger und Amerikaner sammetartig, beim Caucasier und Mongolen dagegen glatt, und nach einem zweiten, sich mit jenem kreuzenden, Unterschiede beim Amerikaner und Mongolen trocken, beim Neger feucht und übelriechend, beim Caucasier wenigstens kühl ist. Der Hauptunterschied wird nach der Kopfbildung bestimmt, und auf den schmalen, schrägen Kopf des Negers, den breiten, quadratischen des Mongolen, den oblongen des Amerikaners, den rundlichen des Caucasiers aufmerksam gemacht.

Der Begriff der Menschenrassen, welcher diesem dürftigen Material der bisherigen Vergleichung nicht abzusehen ist, wird nun zuerst aus der Analogie der Thierwelt hypothetisch combinirt. Der Vortragende zeigt, wie die Natur überhaupt Alles, was sie auf niedern Stufen hervorgebracht und eingeübt, in die höhern Stufen herübernimmt und in dem höhern Produkte wiederholt, nur in der höhern Form des letztern; wie namentlich der Unterschied, worauf die Specification der wirbellosen Thierwelt beruht, auch die bekannten 4 Hauptklassen der Wirbelthiere bildet, und zieht nun hieraus den Schluss, daß dasselbe Specificationsprincip sich in der Bildung der 4 Menschenrassen wiederholen werde. Als das Specificationsprincip der Thierwelt wird das von dem Medium abhängende Uebergewicht des Ernährungsprozesses und der Ernährungsorgane in dem Wasserthier, des Respirationsprozesses und der Respirationsorgane in dem Luftthier, das bloße sich gegenseitig beschränkende Gleichgewicht beider Prozesse und Organe in den amphibischen Uebergängen und endlich die höhere Identität beider Prozesse und Organe, die mit der beiderseits in isolirter Entwicklung erreichten Vollkommenheit zusammengenommen werden, in den Landthieren nachgewiesen. Es wird gezeigt, wie der Gegensatz der Wasser- und Luftthiere, welcher in der wirbellosen Thierwelt bloße Därme in den Polypen, bloße Mägen in den Quallen, bloße Bäuche in den Mollusken und andererseits bloße Luftröhren in den Anneliden und Insektenlarven, bloße Lungen in den Insekten bildet, wie dieser Gegensatz in die animalischen Organe der Wirbelthiere, ungeachtet diese von dem Medium nicht unmittelbar influenzirt werden, übergeht, so daß das Knochen- und Muskelsystem in dem Fische die Form des Bauches, in dem Vogel dagegen die Form der Brust annimmt. Die Wahrschein-

lichkeit, daß dieser entgegengesetzte Typus der Wirbelsäule in dem Menschen in die Kopfbildung übergehen werde, wird durch die Erinnerung verstärkt, daß der Kopf ja nur eine Erweiterung und Metamorphose von Rückenwirbeln, wie das Gehirn eine Anschwellung des Rückenmarkes sey. Und so wird nun gezeigt: daß der breitgezogene, quadratische Schädel des Mongolen nur eine Reminiscenz der Brustbildung, der schmale, schräge Schädel des Negers dagegen eine Reminiscenz der Bauchbildung sey. Der oblonge Schädel des Amerikaners wird als Uebergang eingereiht; in dem rundlichen Kopf des Caucasiers dagegen die vollendete Form des Kopfes ohne thierische Reminiscenzen erkannt. Bei der sammetartigen Haut des Negers und Amerikaners wird an die ähnliche Haut der nichtbeschuppten Amphibien, und bei der übelriechenden, feuchten Absonderung des Negers an die Schleimhaut der Fische und Mollusken erinnert. Die glatte Haut des Mongolen wird an den nichtbefiederten Hautstellen des Vogels, sein straffes Haar beim Casuar und an der Brust des welschen Hahns, die ausgezeichnete Behaarung des Caucasiers dagegen in der Analogie des Säugethieres nachgewiesen. Was anderweitige somatische Unterschiede anbelangt, welche nach Anleitung des gegebenen Begriffes erst näher zu untersuchen wären, so wird hauptsächlich auf die Verhältnisse von Brust und Bauch aufmerksam gemacht, von welchen jene in dem Mongolen, dieser dagegen in dem Neger überwiegend entwickelt seyn sollte.

Eigenthümlich war der vorgetragenen Abhandlung der Versuch einer vergleichenden psychologischen Charakteristik der Menschenrassen, welche gleichfalls auf eine psychische Analogie derselben mit den 4 Klassen der Wirbelthiere führte. Als der psychische Grundzug des Bauchthieres wurde die Begierde, namentlich die Gefräßigkeit und der

Geschlechtstrieb, bezeichnet, und diese in dem Neger wie in dem Fische nachgewiesen; als der psychische Grundzug der Luftthiere dagegen wurde der Instinkt der Vögel und der Insekten hervorgehoben und die ingeniose, aber beschränkte und unperfektible Intelligenz der Mongolen als Wiederholung des Instinktes in der Form menschlicher Intelligenz aufgezeigt. Bei dem Amerikaner wurde auf den sonderbaren, sich auch bei dem Amphibion findenden Widerspruch heftiger, selbst giftiger Begierde mit ruhiger gehaltener Kälte aufmerksam gemacht, namentlich aber auf seinen lauernden und schleichenden Charakter beim Nachstellen und Verfolgen des Feindes hingewiesen. Als psychischer Rassencharakter endlich wurde dem Caucasier ausschließlich Freiheit über die eigene Natur und Fortentwicklung zur freien Intelligenz wie zum Charakter zuerkannt, während den übrigen Menschenrassen nur Freiheit gegen die äußere Natur zugestanden und eben daher alle Geschichte als Entwicklungsprozess fortschreitenden Volkslebens abgesprochen wurde. Als Analogie dieses Zuges wurde die Thatsache hervorgehoben, dass, wie in der caucasischen Rasse die Freiheit erst vollkommen auftritt, so sich die ersten Spuren derselben bei wenigen der höchsten Säugethier-Geschlechter finden, während sie durch die ganze übrige Thierwelt hinab fehlt.